

PRESSEKONFERENZ VOM 13.12.2006

PRESSEUNTERLAGEN

SOZIALPARTNERSCHAFT & GEWERKSCHAFTSBEWEGUNG

EINSTELLUNGEN DER ÖSTERREICHER/INNEN

- * *Das Image des ÖGB*
- * *Internationalität der Gewerkschaftsbewegung*
- * *Mitbestimmung im ÖGB*
- * *Wie soll der ÖGB-Präsident gewählt werden?*
- * *Einschätzung der Bedeutung der Sozialpartnerschaft*
- * *Interessenvertretung: Wer nimmt sich der ArbeitnehmerInnen an?*
- * *Beurteilung der Wichtigkeit von gewerkschaftlichen Aufgaben*
- * *Überparteilichkeit des ÖGB*
- * *Wie soll der ÖGB zukünftig organisiert sein?*
- * *ÖGB-Mitgliedschaft: Politische Struktur und Hinderungsgründe*

Referenten:

**Marc BITTNER
Ernst GEHMACHER
Herbert SKARKE**

*Diese Presseunterlagen stehen ab dem 13.12.2006 auf unserer Website unter
www.sws-rundschau.at im pdf.-Format zum Download zur Verfügung!*

Hintergrund:

Die SWS führte im November 2006 eine für Österreich repräsentative Face-to-Face-Umfrage (SWS-FB 372) unter 1.300 Befragten durch. Die folgenden Ausführungen und Analysen beruhen auf diesem Datenmaterial.

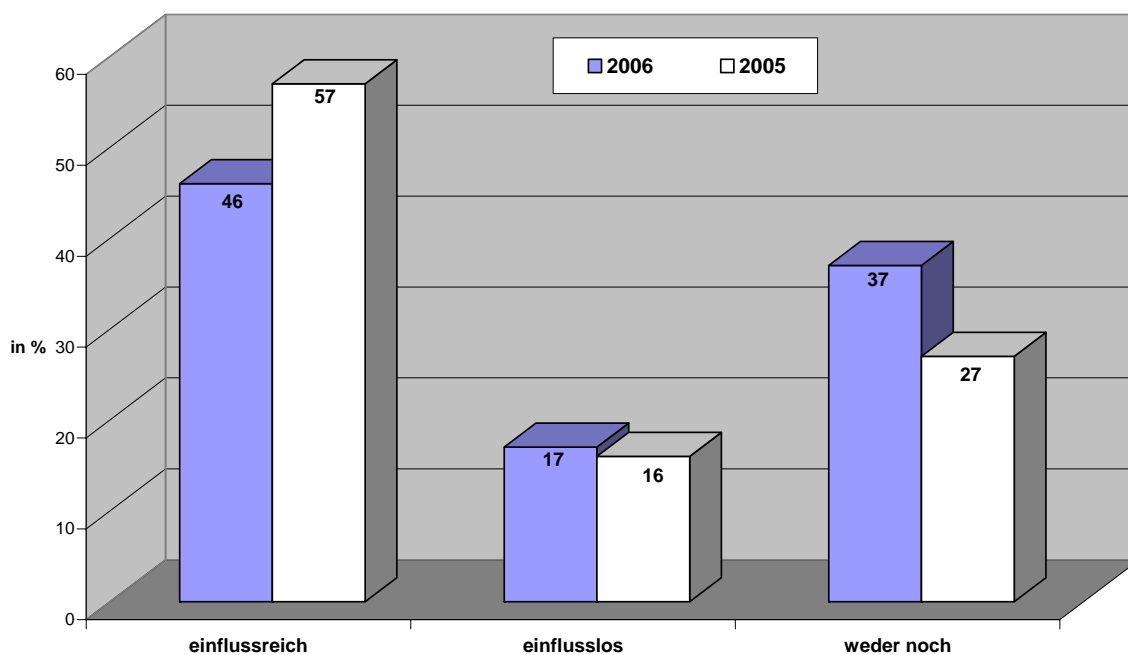
Mag. Marc Bittner

DAS IMAGE DES ÖGB

Hinsichtlich der Beurteilung von Eigenschaften des ÖGB kann auf Vergleichsmaterial der SWS (repräsentative österreichweite Face-to-Face-Umfrage Nr. 366 vom November 2005 unter 1.063 Befragten) zurückgegriffen werden. Es zeigt sich insgesamt eine deutliche Verschlechterung des ÖGB-Images.

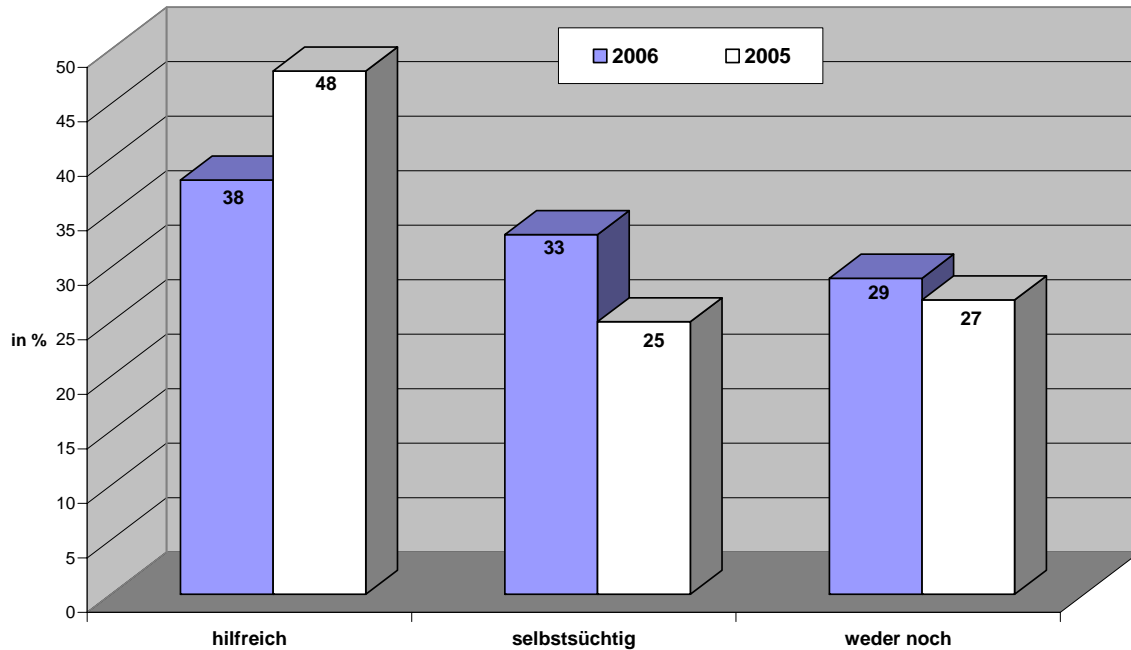
Als „einflussreich“ beurteilt den ÖGB zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch knapp die Hälfte der Befragten (vgl. Grafik 1). Gegenüber 2005 ist zwar der Anteil jener, die den ÖGB als „einflusslos“ betrachten, stabil geblieben, der Prozentsatz jener, die sich nicht festlegen konnten/wollten, aber deutlich gestiegen. Von den ÖGB-Mitgliedern halten immerhin 51% den ÖGB für einflussreich.

Grafik 1: Welche der genannten Eigenschaften trifft, Ihrer Meinung nach, eher auf den ÖGB zu?



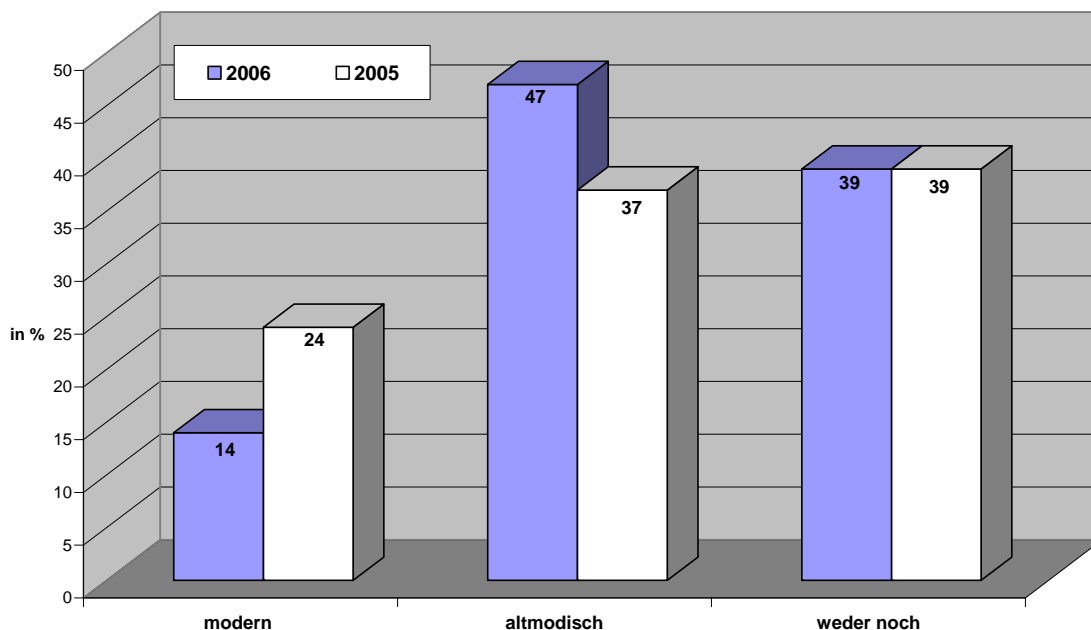
„Hilfreich“ ist der ÖGB nach Ansicht von 38% der ÖsterreicherInnen – um 10%-Punkte weniger als noch 2005 (vgl. Grafik 2); die Nennung des Gegenpols „selbstsüchtig“ ist im nahezu gleichen Ausmaß gestiegen. Auch hier urteilen ÖGB-Mitglieder deutlich positiver: 50% sehen den ÖGB als hilfreich.

Grafik 2: Welche der genannten Eigenschaften trifft, Ihrer Meinung nach, eher auf den ÖGB zu?



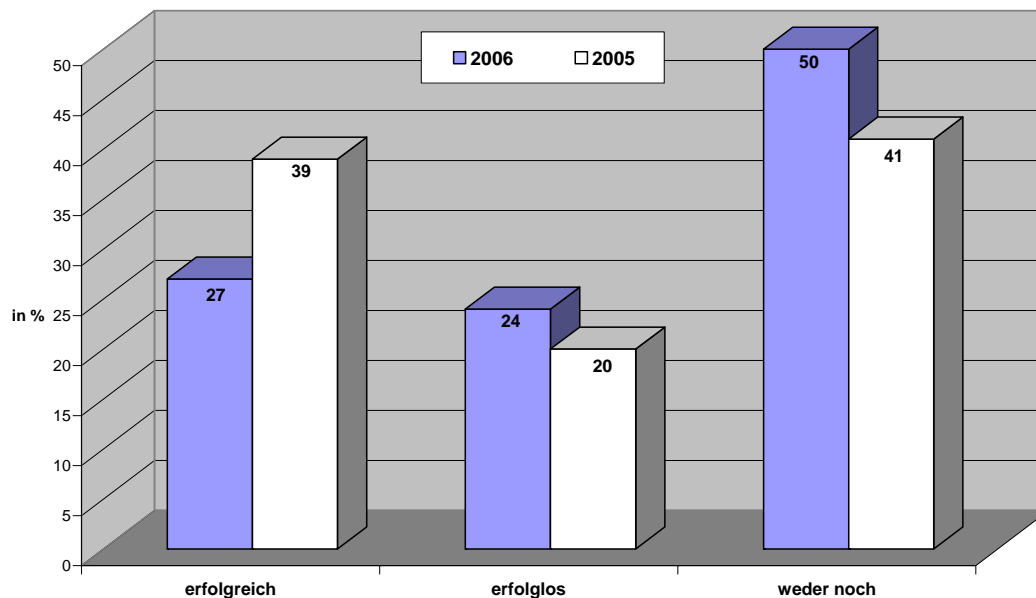
Bereits 2005 galt der ÖGB eher als „altmodisch“ (vgl. Grafik 3): der damalige Anteil ist aber bis 2006 um 10%-Punkte gewachsen, wiederum auf Kosten des positiven Gegenpols „modern“. Selbst ÖGB-Mitglieder meinen zu 42%, dass der ÖGGB altmodisch sei.

Grafik 3: Welche der genannten Eigenschaften trifft, Ihrer Meinung nach, eher auf den ÖGB zu?



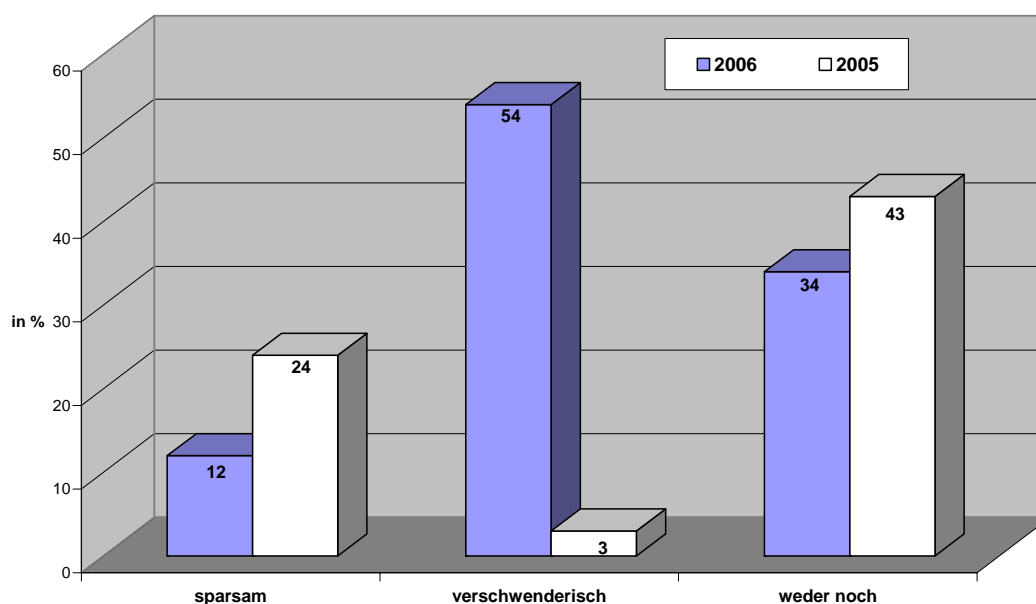
Immer noch mehr als ein Viertel der ÖsterreicherInnen hält den ÖGB für „erfolgreich“ – allerdings ist seit 2005 diese Gruppe doch um mehr als 10%-Punkte kleiner geworden (Grafik 4). Von den ÖGB-Mitgliedern halten 35% den ÖGB für erfolgreich – immer noch weniger als der Durchschnitt der Befragten im Jahr 2005.

Grafik 4: Welche der genannten Eigenschaften trifft, Ihrer Meinung nach, eher auf den ÖGB zu?



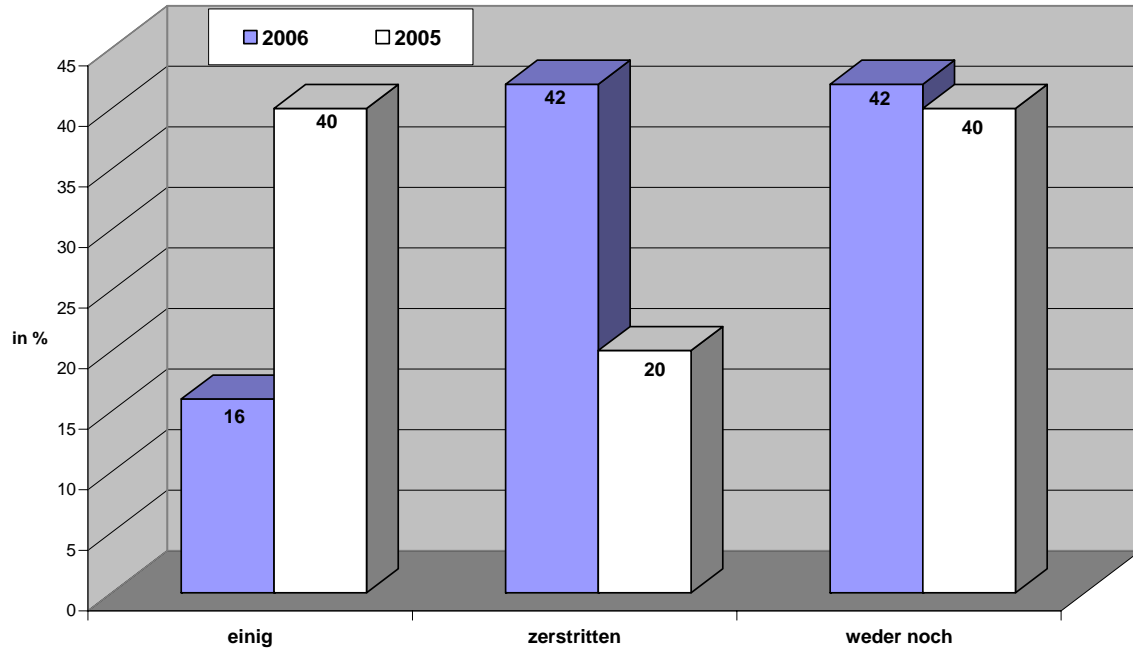
Besonders dramatisch ist die Entwicklung der Beurteilung der Eigenschaft „sparsam“ versus „verschwenderisch“ (vgl. Grafik 5): Im November 2006 gibt bereits mehr als die Hälfte der Befragten an, der ÖGB sei verschwenderisch – noch im Vorjahr war der entsprechende Anteil verschwindend gering. Die Vorgänge rund um die so genannte BAWAG-Krise hat hier offensichtlich besonders stark gewirkt; dies betrifft auch die ÖGB-Mitglieder, unter denen knapp die Hälfte die Ansicht teilt, dass der ÖGB verschwenderisch sei.

Grafik 5: Welche der genannten Eigenschaften trifft, Ihrer Meinung nach, eher auf den ÖGB zu?



Auch hinsichtlich der Einigkeit des ÖGB geben sich die Befragten äußerst skeptisch (vgl. Grafik 6): Haben 2005 noch 40% der ÖsterreicherInnen den ÖGB als „einig“ beurteilt, so sind es gegenwärtig nur mehr 16% (bzw. 23% der ÖGB-Mitglieder). Der Umstrukturierungsprozess im ÖGB im Zuge der BAWAG-Krise, der nicht ohne Konflikte innerhalb des ÖGB abgelaufen ist bzw. abläuft, hat hier den Eindruck wohl verstärkt, die ÖGB-Funktionäre seien zerstritten.

Grafik 6: Welche der genannten Eigenschaften trifft, Ihrer Meinung nach, eher auf den ÖGB zu?

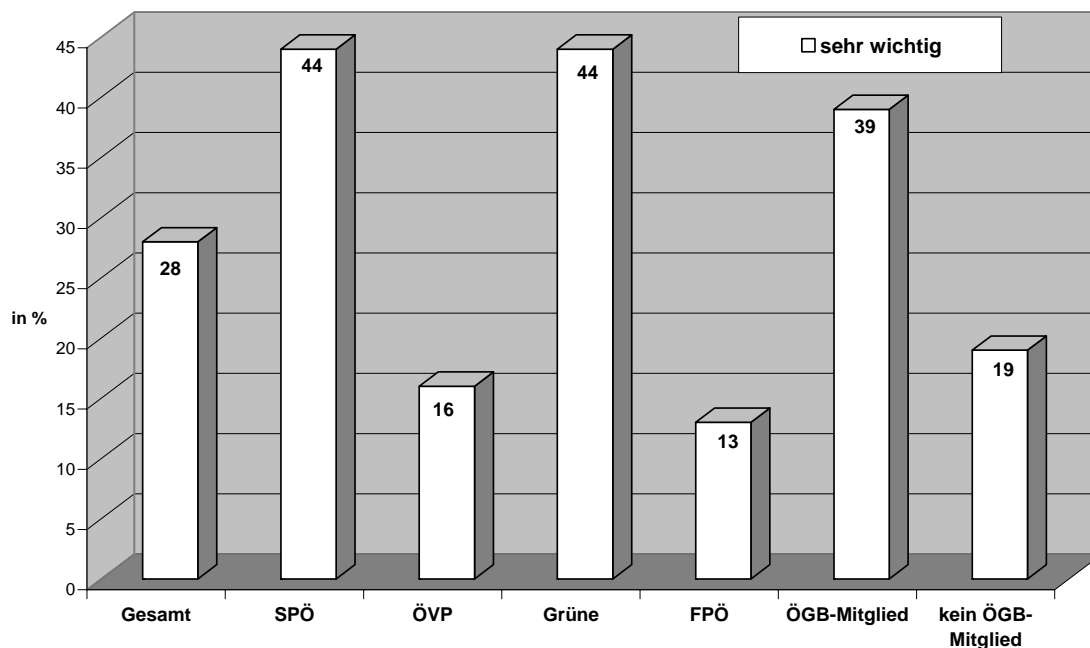


INTERNATIONALITÄT DER GEWERKSCHAFTSBEWEGUNG

Anlässlich des Anfang November 2006 in Wien gegründeten „Internationalen Gewerkschaftsbunds“ wollten wir auch die Einstellung der ÖsterreicherInnen zu einer grenzüberschreitenden Gewerkschaftsarbeit erheben: Dabei zeigt sich, dass knapp 60% der Befragten eine solche Vorgehensweise für zumindest „wichtig“ erachtet.

Vor allem die Bildungsschicht zeigt sich vom Sinn solcher grenzüberschreitenden Initiativen der Gewerkschaftsbewegung überzeugt, auch unter den Anhängern der SPÖ und der Grünen halten jeweils 44% derartige Maßnahmen für „sehr wichtig“. Bei ÖGB-Mitgliedern liegt der entsprechende Anteil bei 39% - immer noch ca. 10%-Punkte über dem Durchschnitt (vgl. Grafik 7).

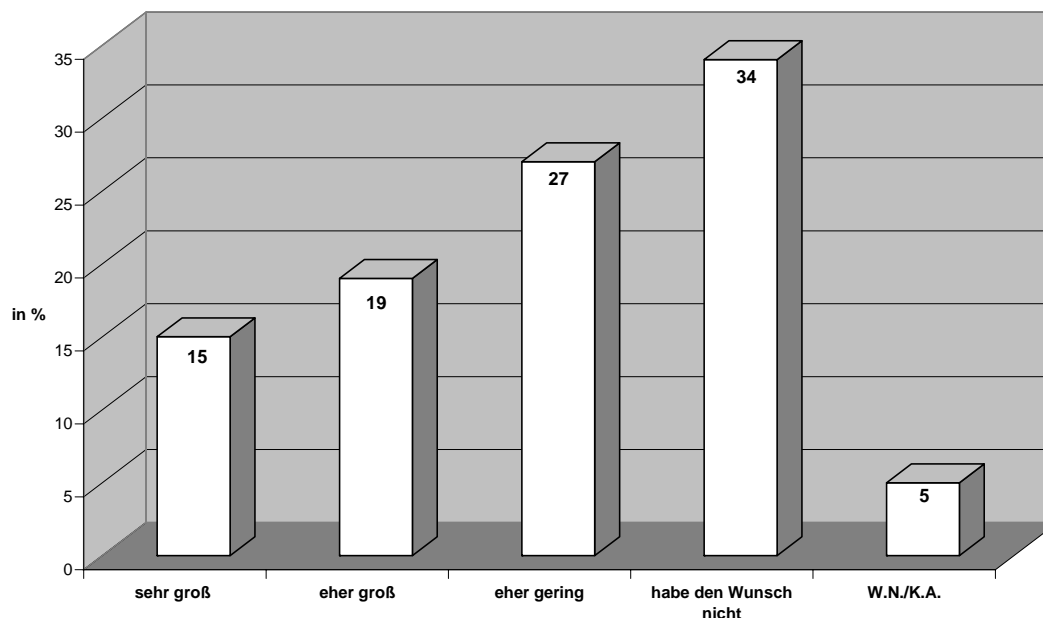
Grafik 7: Für wie wichtig halten Sie eine grenzüberschreitende Gewerkschaftsarbeit?



MITBESTIMMUNG IM ÖGB

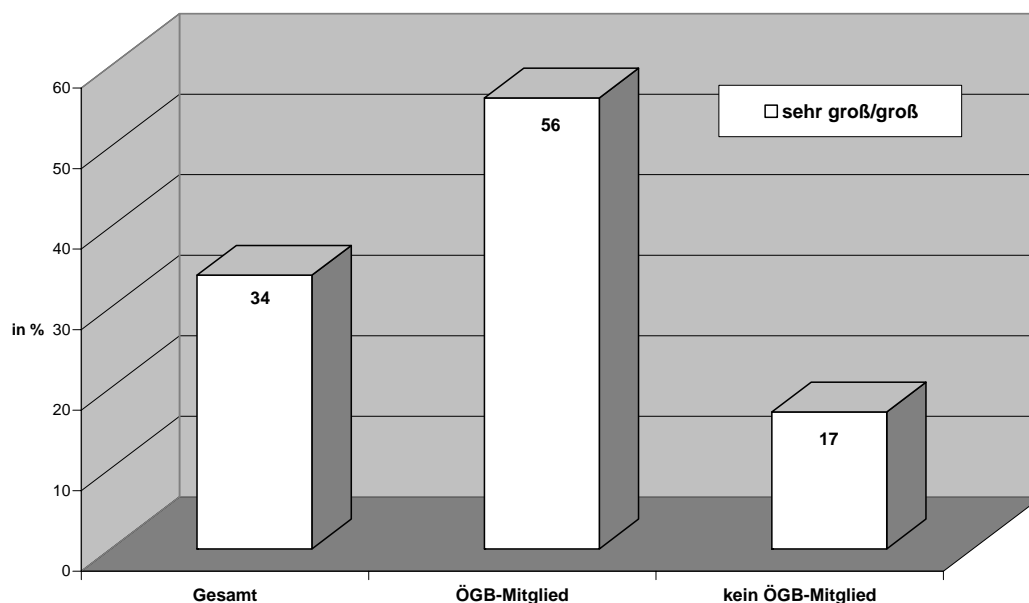
34% der ÖsterreicherInnen haben zumindest den großen Wunsch, im ÖGB mitzubestimmen, einen geringen Wunsch äußern zudem 27% (vgl. Grafik 8). Etwas mehr als ein Drittel der Befragten verspüren keinen solchen Wunsch. Vor allem Anhänger der SPÖ weisen diesbezüglich einen überdurchschnittlichen Wert auf.

Grafik 8: Wie groß ist Ihr Wunsch im ÖGB mitbestimmen zu können?



Betrachtet man die Ergebnisse aufgegliedert danach, ob eine ÖGB-Mitgliedschaft vorliegt oder nicht, zeigt sich erwartungsgemäß, dass ÖGB-Mitglieder zu einem weit höheren Prozentsatz (56%) Interesse an einer aktiven Mitbestimmung zeigen (vgl. Grafik 9). Die doch sehr geringe Beteiligung an der jüngsten ÖGB-Mitgliederbefragung relativiert dieses Bild aber etwas.

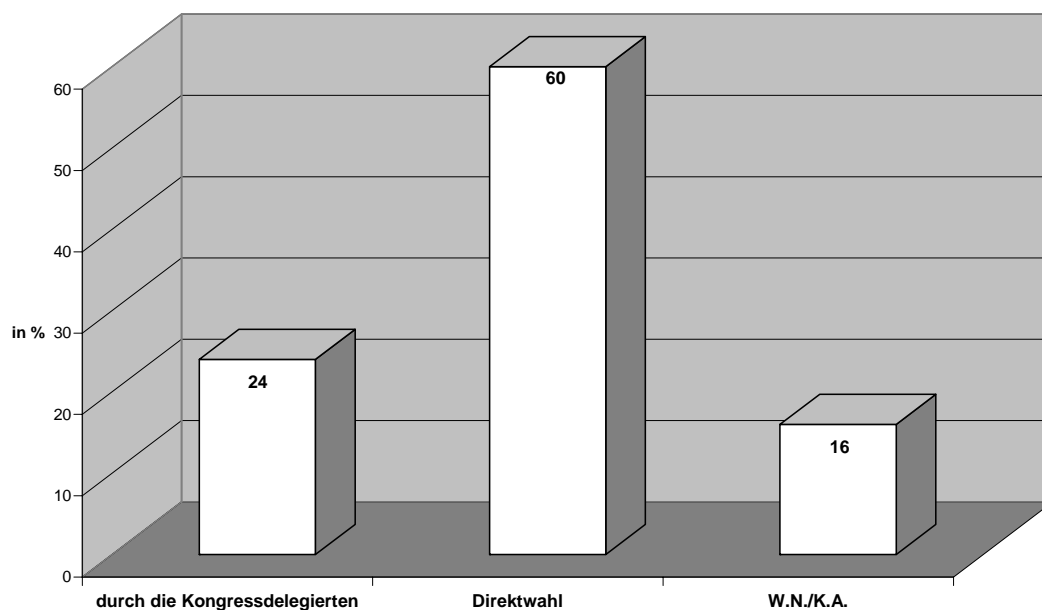
Grafik 9: Wie groß ist Ihr Wunsch im ÖGB mitbestimmen zu können?



ÖGB-PRÄSIDENT: GEWÜNSCHTE WAHLMODALITÄT

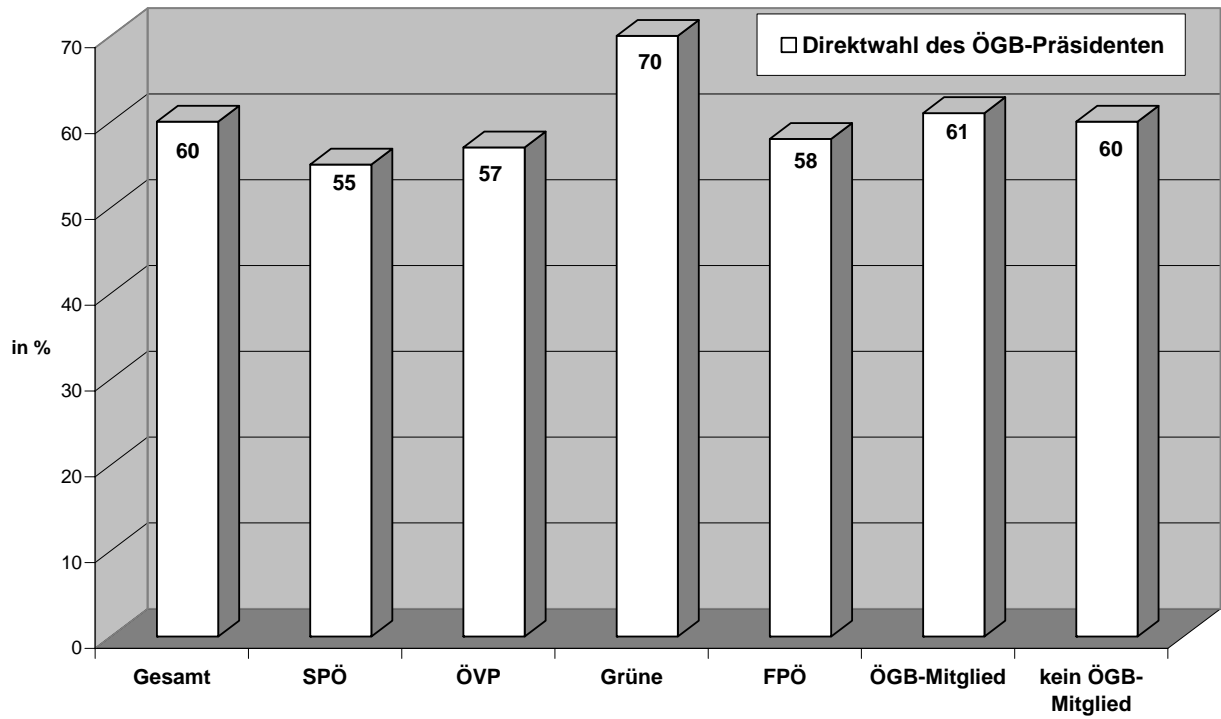
Hinsichtlich der Wahlmodalität zum Präsidenten des ÖGB zeichnet sich das eindeutige Ergebnis ab, dass eigentlich eine Mehrheit der Österreicherinnen für eine Direktwahl des ÖGB-Präsidenten eintritt (60%). Lediglich ca. ein Viertel der Befragten möchte das bisherige Wahlverfahren (durch die Kongressdelegierten) beibehalten (vgl. Grafik 10). Wenngleich eine Direktwahl von manchen Seiten verlangt wird, bleibt freilich abzuwarten welches Procedere bei einer solchen Direktwahl allerdings zum Tragen kommen könnte bzw. ob eine solche Direktwahl überhaupt realistisch ist. Als frühestmöglichen Zeitpunkt für eine Direktwahl hat Präsident Hundstorfer, für den eine Direktwahl prinzipiell überlegenswert wäre – Medienberichten zufolge- das Jahr 2011 genannt.

Grafik 10: Wie soll - Ihrer Meinung nach - der Präsident des ÖGB gewählt werden?



Aufgegliedert nach Parteipräferenz wird klar, dass lediglich die Anhänger der Grünen zu einem überdurchschnittlichen Anteil für eine Direktwahl eintreten (vgl. Grafik 11). Die Sympathisanten der anderen Parteien unterscheiden sich in dieser Frage kaum – ebenso wenig wie die ÖGB-Mitglieder von den Nicht-Mitgliedern. Wenngleich 32% der ÖGB-Mitglieder die bisherige Wahlmodalität bevorzugen würden, so wird doch auch in dieser Gruppe offensichtlich ein neuer Weg favorisiert.

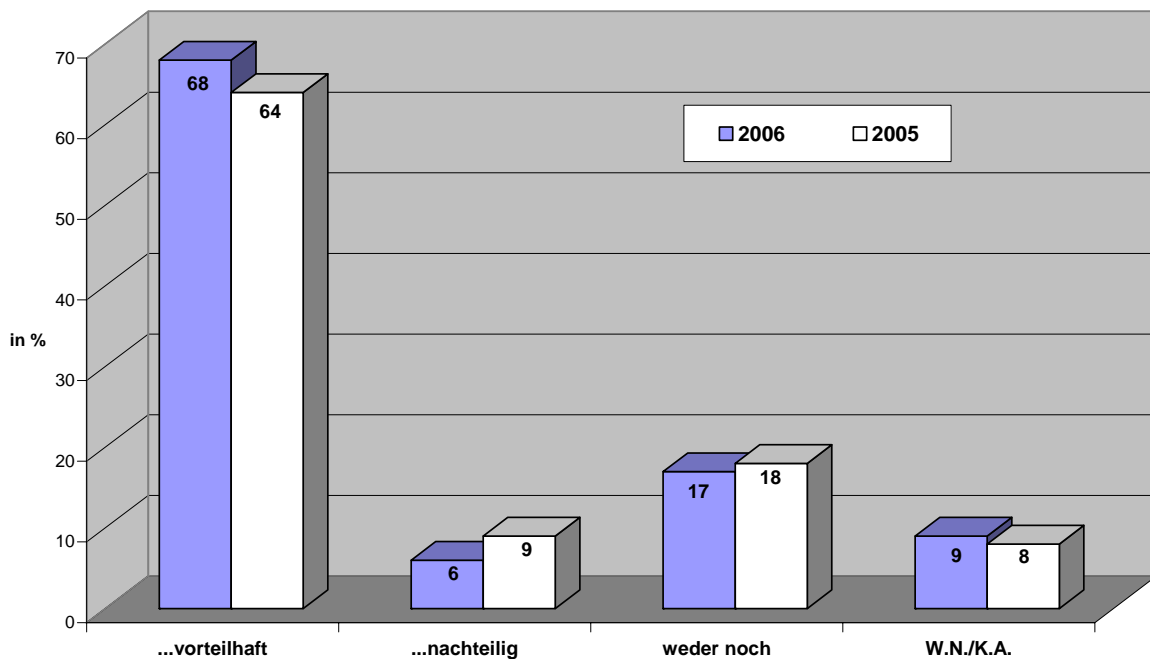
Grafik 11: Wie soll - Ihrer Meinung - der Präsident des ÖGB gewählt werden?



SOZIALPARTNERSCHAFT UND ARBEITNEHMERVERTRETUNG

Die Sozialpartnerschaft wird von zwei Dritteln der ÖsterreicherInnen für vorteilhaft erachtet – dieser Anteil ist gegenüber dem Vorjahr¹ sogar leicht gestiegen (vgl. Grafik 12 & Tab. 1). Nur Arbeitslose und Hilfsarbeiter sehen dies etwas anders und wesentlich kritischer. Die parteipolitische Lagerung spielt da auch keine große Rolle: SPÖ, ÖVP und Grüne haben unter ihren Anhängern mehr als 70% Befürworter der Sozialpartnerschaft. Nur die FPÖ-Anhänger sind der Sozialpartnerschaft nicht so stark verbunden (57%).

Grafik 12: Ist die Zusammenarbeit von Regierung, Unternehmerverbänden, Gewerkschaft und Kammern - die sogenannte Wirtschafts- u. Sozialpartnerschaft - für Österreich im Großen und Ganzen...



Tab 1:

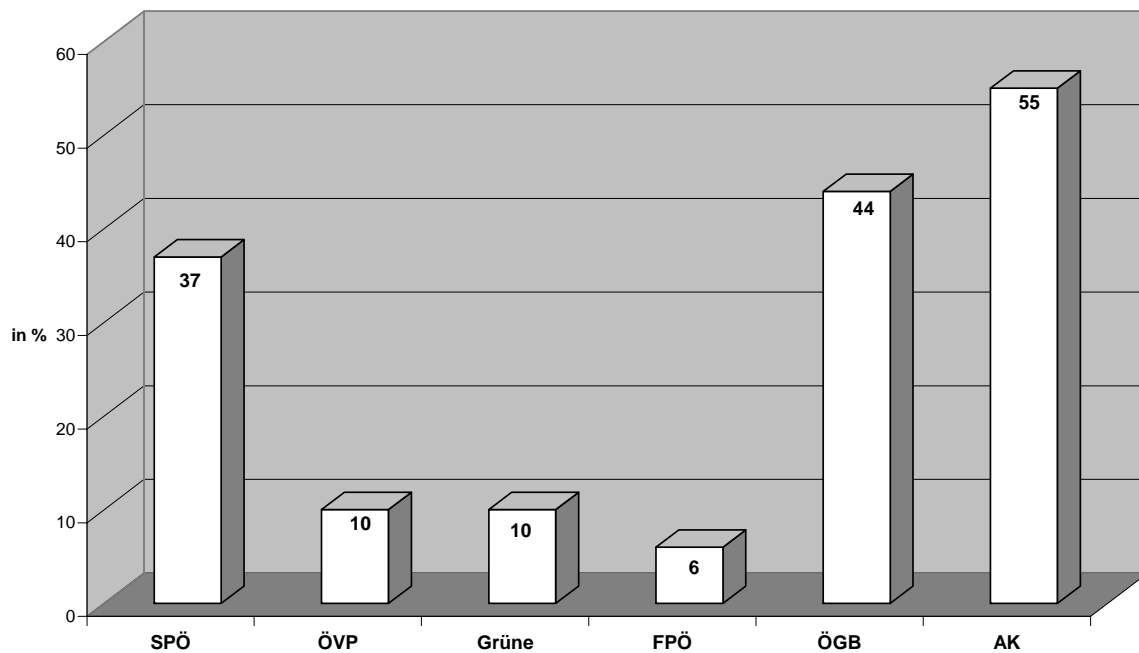
Die Wirtschafts- und Sozialpartnerschaft ist für Österreich im Großen und Ganzen „**vorteilhaft**“ (in %)

Gesamt	68
Berufstellung	
Arbeitslose	46
Selbständige	67
Hilfsarbeiter	35
Facharbeiter	72
Angestellte	71
Beamte	74
Parteipräferenz	
SPÖ	74
ÖVP	71
Grüne	78
FPÖ	57

¹ Repräsentative SWS-Face-to-Face-Umfrage Nr. 366 vom November 2005 unter 1.063 Befragten

Dem entspricht, dass man die Interessen der ArbeitnehmerInnen ganz allgemein am besten durch die AK und den ÖGB vertreten sieht – in einem deutlich weniger starken Ausmaß durch die politischen Parteien (vgl. Grafik 13 & Tab. 2). Nur die SPÖ-Anhänger stellen in diesem Punkt ihre eigene Partei etwa gleich mit der sozialpartnerschaftlichen Interessenvertretung. ÖVP, Grüne und FPÖ werden überhaupt nur von ihren eigenen Anhängern wenigstens bis zu einem gewissen Grad (34%) als arbeitnehmerfreundlich gesehen.

Grafik 13: Wie vertreten die folgenden Organisationen, Ihrer Meinung nach, die Interessen der ArbeitnehmerInnen in Österreich? (Ausprägung "sehr")



Tab. 2:
Wie vertreten die folgenden Organisationen die Interessen der ArbeitnehmerInnen in Österreich? Ausprägung „sehr“ in %

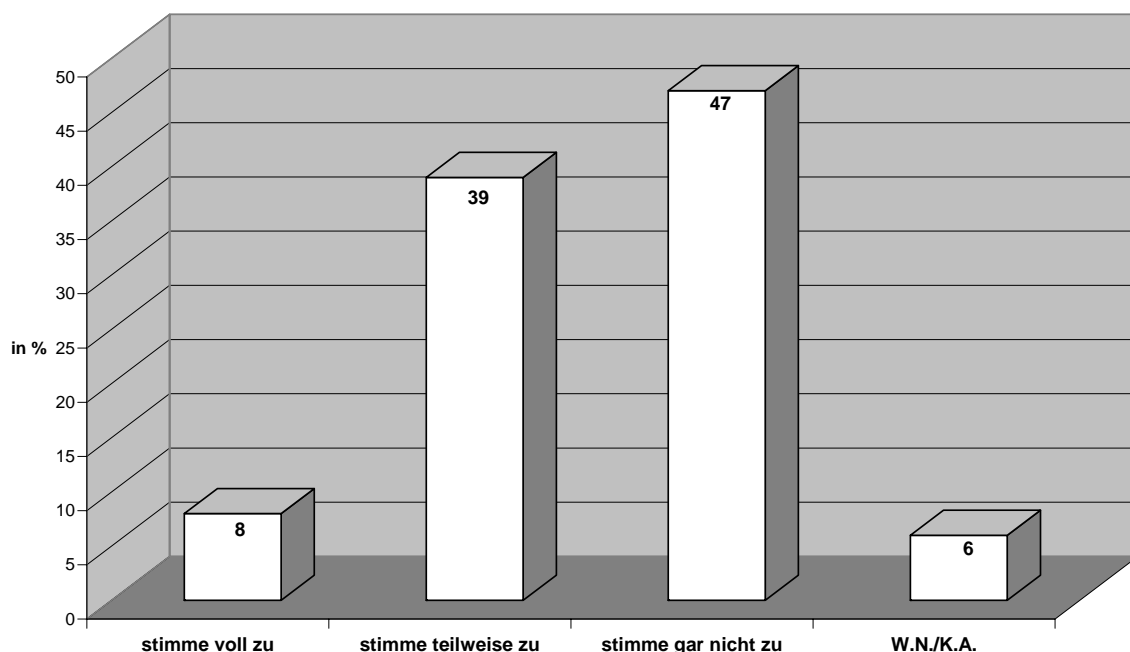
	SPÖ	ÖVP	Grüne	FPÖ	ÖGB	AK
Gesamt	37	10	10	6	44	55
Parteipräferenz						
SPÖ	71	2	9	2	66	74
ÖVP	21	34	7	5	37	42
Grüne	33	2	34	2	48	59

Als hilfreich gilt die Interessenvertretung durch den ÖGB allerdings nur bei der Hälfte seiner Mitglieder – und da am ehesten bei den Facharbeitern, die auch am stärksten gewerkschaftlich organisiert sind. Doch brauchen würde man die Hilfe des ÖGB schon (vgl. Grafik 2 & Tab. 3).

Tab. 3: Beurteilung des ÖGB als „ hilfreich “ (in %)	
Gesamt	38
Berufstellung	
Arbeitslose	38
Selbständige	22
Hilfsarbeiter	20
Facharbeiter	47
Angestellte	43
Beamte	41
Mitgliedschaft beim ÖGB	
Ja	50
Nein	29

Knapp die Hälfte der Befragten stimmt der vorgegebenen Aussage, dass man die Gewerkschaft als Interessenvertretung heutzutage nicht braucht, gar nicht zu. Die Interessenvertretung durch die Gewerkschaft (also ÖGB und Fachgewerkschaften) wird umso mehr geschätzt, je höher die Schulbildung. Die Bildungsschicht ist gewerkschaftsfreundlich – die schlecht Qualifizierten sind dies weniger (vgl. Grafik 14 & Tab. 4).

Grafik 14: "Heutzutage braucht man die Gewerkschaft als Interessenvertretung nicht, da jeder seine Probleme im Arbeitsleben selbst lösen kann"



Tab. 4: „Heutzutage braucht man die Gewerkschaft als Interessensvertretung nicht, da jeder seine Probleme im Arbeitsleben selbst lösen kann“ „Stimme dieser Aussage gar nicht zu“ (in %)	
Gesamt	47
Bildung	
Hochschule	63
Mittelschule	56
Berufs- oder Handelsschule	40
Pflichtschule ohne weitere Ausbildung	33
Parteipräferenz	
SPÖ	69
ÖVP	34
Grüne	63
FPÖ	31
Mitgliedschaft beim ÖGB	
Ja	65
Nein	33

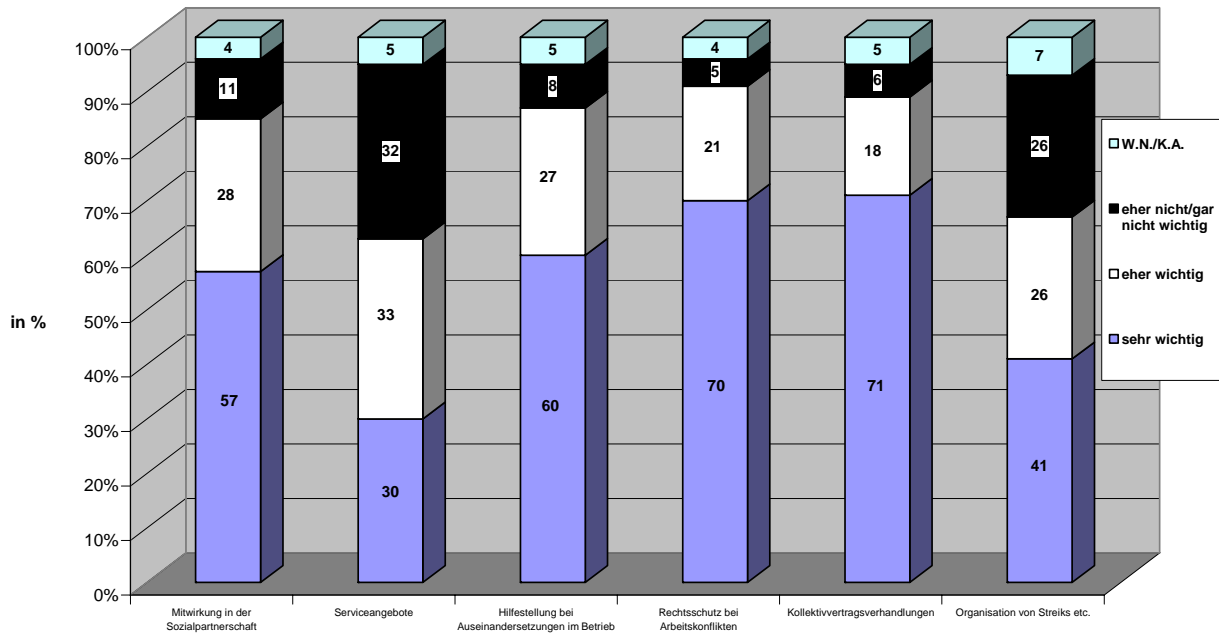
AUFGABEN DER GEWERKSCHAFTSBEWEGUNG

Bei den gewerkschaftlichen Leistungen stehen die Kollektivvertragsverhandlungen, der Rechtsschutz und die Hilfestellungen bei Auseinandersetzungen im Betrieb sowie die Mitwirkung an der Sozialpartnerschaft an vorderster Stelle im Wichtigkeits-Ranking: All dies halten die ÖGB-Mitglieder zu mehr als 70% für „sehr wichtig“ (vgl. Grafik 15 & Tab. 5).

Aber auch bei den Nicht-Mitgliedern haben diese Punkte Vorrang. Die Organisation von Streiks wird noch von 54% der Mitglieder sehr wichtig genommen.

Das Service-Angebot gehört schon nicht mehr zu den wichtigen gewerkschaftlichen Aufgaben – dafür steht schon die AK.

Grafik 15: Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht die folgenden Aufgaben der Gewerkschaftsbewegung?



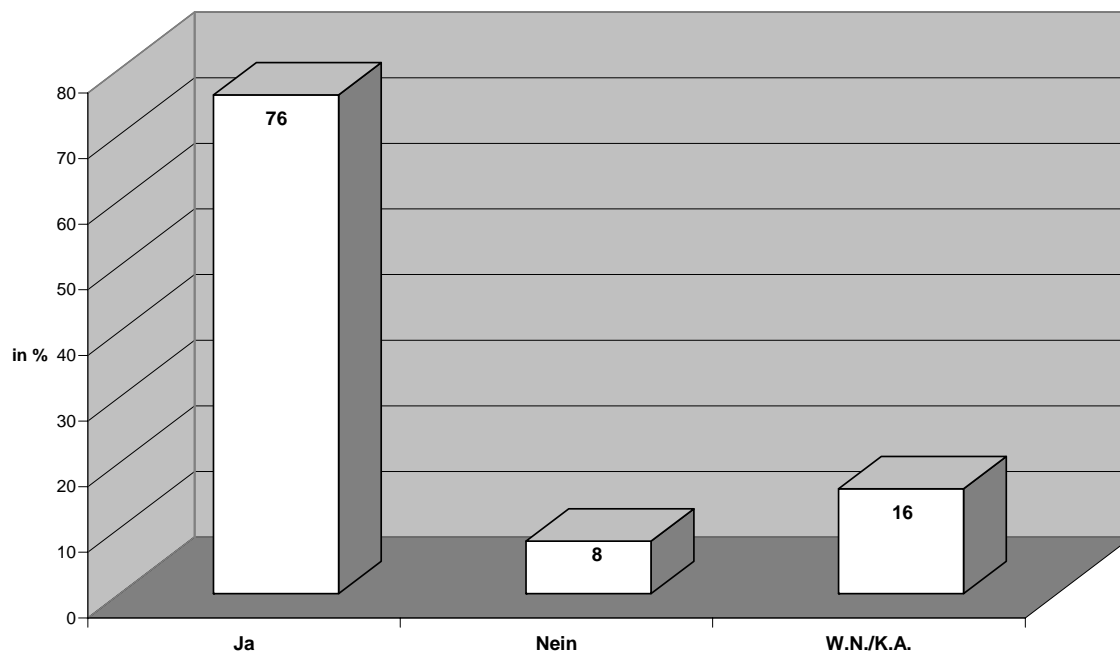
Tab. 5:
Beurteilung der Wichtigkeit von gewerkschaftlichen Aufgaben (in %)

	Mitwirkung in Sozialpartnerschaft	Serviceangebote	Hilfestellungen bei Auseinandersetzungen im Betrieb
Gesamt	57	30	60
Mitgliedschaft beim ÖGB			
Ja	73	36	73
Nein	45	26	50
	Rechtsschutz	Kollektivvertragsverhandlungen	Organisation von Streiks
Gesamt	70	71	41
Mitgliedschaft beim ÖGB			
Ja	83	86	54
Nein	59	59	30

ÜBERPARTEILICHKEIT DES ÖGB

Für drei Viertel der Österreicher und für 86% der ÖGB-Mitglieder besteht kein Zweifel, dass der ÖGB überparteilich bleiben soll. Selbst die Kritiker der Sozialpartnerschaft sehen das mehrheitlich so (vgl. Grafik 16 & Tab. 6).

Grafik 16: Soll der ÖGB seine Überparteilichkeit beibehalten?

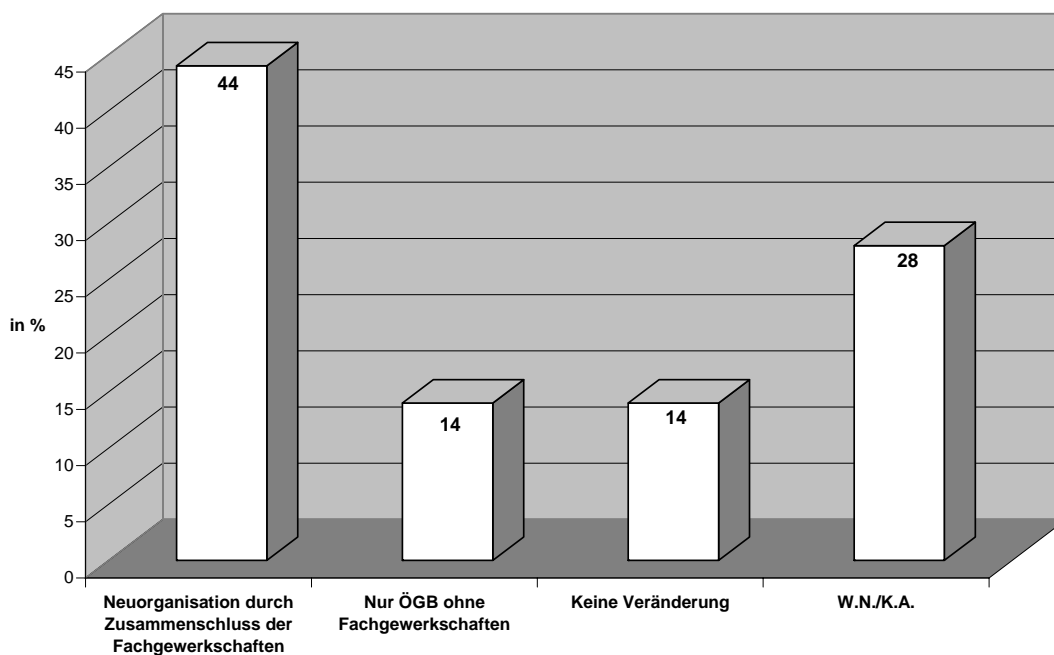


Tab 6: „Der ÖGB soll seine Überparteilichkeit behalten“ (Zustimmung in %)	
Gesamt	76
Parteipräferenz	
SPÖ	90
ÖVP	72
Grüne	85
FPÖ	62
Mitgliedschaft beim ÖGB	
Ja	86
Nein	69
Beurteilung der Sozialpartnerschaft	
...vorteilhaft	86
...nachteilig	69
weder noch	54

NEUORGANISATION DES ÖGB

Eine Neuorganisation des ÖGB durch den Zusammenschluss von Fachgewerkschaften findet positiven Widerhall (vgl. Grafik 17 & Tab. 7). Nur eine kleine Minderheit möchte, dass alles so bleibt wie es war. Aber ein vollständiges Aufgeben der Fachgewerkschaften im ÖGB will man auch nicht.

Grafik 17: Wie sollte die österreichische Gewerkschaftsbewegung in Zukunft organisiert werden?



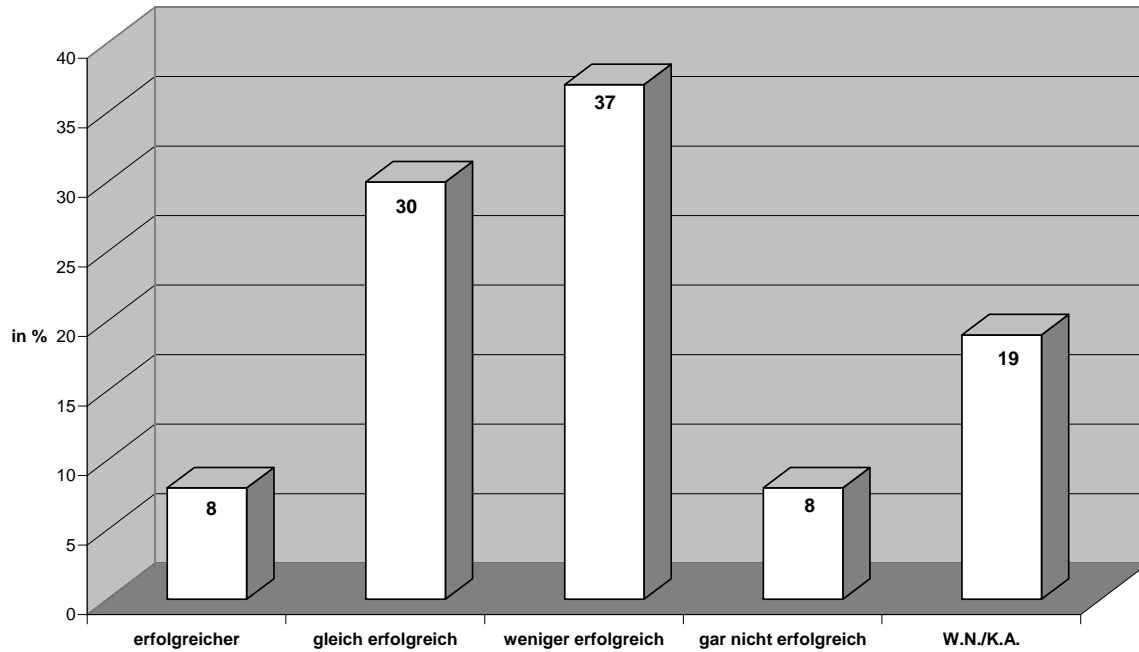
Tab. 7:

Wie sollte die österreichische Gewerkschaftsbewegung in Zukunft organisiert werden? (in %)

	Neuorganisation durch Zusammenschluss der Fachgewerkschaften	Nur ÖGB ohne Fachgewerkschaften	Keine Veränderung	W.N./K.A.
Gesamt	44	14	14	28
Mitgliedschaft beim ÖGB				
Ja	50	16	19	15
Nein	39	13	10	38

Ohne den ÖGB gibt man den Fachgewerkschaften bei Kollektivvertragsverhandlungen eine geringe Chance. Die Mitglieder sehen das noch entschiedener so (vgl. Grafik 18 & Tab. 8).

Grafik 18: Können die Fachgewerkschaften auch ohne einen starken ÖGB bei Kollektivvertragsverhandlungen erfolgreich sein?



Tab. 8: Können die Fachgewerkschaften auch ohne starken ÖGB bei Kollektivvertragsverhandlungen erfolgreich sein? (in %)

	Erfolg-reicher	Gleich erfolgreich	Weniger erfolgreich	Gar nicht erfolgreich	W.N./K.A.
Gesamt	8	30	37	8	19
Mitgliedschaft beim ÖGB					
Ja	5	28	43	12	11
Nein	6	32	32	5	26

ÖGB-MITGLIEDSCHAFT: POLITISCHE STRUKTUR UND HINDERUNGSGRÜNDE

Die Mitglieder im ÖGB sind kaum mehr parteipolitisch eingefärbt. Zwar sind unter den SPÖ-Anhängern noch 73% beim ÖGB, aber auch Grüne und ÖVP-ler bekennen sich zu einem Drittel zur Gewerkschaft. Das macht dann unter den Gewerkschaftern schon ein beachtliches Gewicht aus (vgl. Tab. 9).

Tab 9: Mitgliedschaft beim ÖGB „Ja“ (in %)	
Gesamt	44
Parteipräferenz	
SPÖ	73
ÖVP	31
Grüne	35
FPÖ	22

Personen, die im Rahmen der Umfrage angaben, keine Gewerkschaftsmitglieder zu sein, wurden nach den Gründen dafür befragt (vgl. Tab. 10): Immerhin 10% der Nicht-Mitglieder erklärten, sie seien wegen der BAWAG-Krise und der Verschwendung im ÖGB ausgetreten. Der größte Teil der Nichtmitgliedschaft erklärt sich aber durch Desinteresse und den fehlenden Bedarf einer Interessenvertretung. Der Mitgliedsbeitrag spielt eher keine Rolle.

Tab 10: Begründungen für keine Mitgliedschaft beim ÖGB (in %)	
Kein Interesse	11
Keine Zeit	2
Kosten zu hoch	3
Verschwendung im ÖGB/Enttäuschung wegen „BAWAG-Krise“	10
(noch) kein Bedarf	10
Wegen Pension ausgetreten	11